

blemata and Letters: Some Questions of Form and Content (S. 53–73), teilt Ergebnisse einer Untersuchung des rhythmischen Satzschlusses im Briefwechsel zwischen Abälard und Heloise mit. – Peter von Moos, Post festum. – Was kommt nach der Authentizitätsdebatte über die Briefe Abaelards und Heloises? (S. 75–100), stellt seine eigene These noch einmal vor, wonach der Briefwechsel ein literarisches Werk der beiden Partner ist. Er betont, daß sich nicht klären lasse, ob dabei „echte“ Briefe verarbeitet wurden. – Jean Jolivet, Doctrines et figures de philosophes chez Abélard (S. 103–120). – Mariateresa Beonio-Brocchieri Fumagalli, Concepts philosophiques dans l'Historia Calamitatum et dans les autres œuvres abélardiennes (S. 121–124). – L. M. de Rijck, Peter Abälard (1079–1142): Meister und Opfer des Scharfsinns (S. 125–138), macht auf einige Grundzüge abälardischen Philosophierens aufmerksam, indem er die Eigenart der Logik und der Ethik Abälards herausarbeitet. – Näher ausgeführt wird Abälards Theorie von den Universalien in dem Beitrag L. M. de Rijck's, The semantical Impact of Abailard's Solution of the Problem of Universals (S. 139–151). – Ebenfalls mit der Logik Abälards befassen sich die Beiträge von Wolfgang L. Gombocz, Abaelards Bedeutungslehre als Schlüssel zum Universalienproblem (S. 153–164) und von Klaus Jacobi, Diskussionen über Prädikationstheorie in den logischen Schriften des Petrus Abaelardus (S. 165–179). – Die folgenden Beiträge gelten der Theologie: Constant Mews, The development of the Theologia of Peter Abelard (S. 183–198), untersucht einige Probleme, die den Zusammenhang zwischen den drei Werken betreffen, die Abälard unter dem Titel Theologia verfaßt hat. – Eileen F. Kearney, Peter Abelard as Biblical Commentator: A Study of the Expositio in Hexaemeron (S. 199–210). – Heinz Robert Schlette, Aspiratio. Präreformatorische Akzente in Abälards Erklärung der vierten Vaterunser-Bitte (S. 211–215). – Rolf Peppermüller, Zu Abaelards Paulusexegese und ihrem Nachwirken (S. 217–222). – Thadæus Kucia, Die Anthropologie bei Peter Abaelard (S. 223–231). – Elisabeth Gössmann, Zur Auseinandersetzung zwischen Abaelard und Bernhard von Clairvaux um die Gotteserkenntnis im Glauben (S. 233–242), befaßt sich mit dem unterschiedlichen Verständnis der *fides* und des *intellectus fidei* bei den beiden Kontrahenten. – Maurice de Gandillac, Notes préparatoires à un débat sur le „Dialogus“ (S. 243–246). – Lothar Steiger, Hermeneutische Erwägungen zu Abaelards Dialogus (S. 247–265). – C. Waddell, Peter Abelard as creator of liturgical texts (S. 267–286), versucht, die liturgischen Bücher zu rekonstruieren, die Abälard für das Kloster Paraklet verfaßt hat, und verwertet dazu die allein erhaltenen späten und veränderten Zeugnisse. – Rudolf Haubst, Marginalien des Nikolaus von Kues zu Abaelard (S. 287–296). – Ernst Volk, Das Gewissen bei Petrus Abaelardus, Petrus Lombardus und Martin Luther (S. 297–330).

W. H.

Emma Simi Varanelli, „Nigra sum sed formosa“. La problematica della luce e della forma nell'estetica bernardiana. Esiti e sviluppi, Rivista dell'Istituto Nazionale d'Archeologia e Storia dell'Arte, Serie 3, Anno 2 (1979) S. 119–167. – Ein Vers aus dem Hohenlied liefert das Stichwort, unter dem die Verfasserin die den Intellekt betonende Ästhetik Bernhards von Clairvaux im Gegensatz zur sinnensfreudigen cluniazensischen bei Suger von St. Denis entwickelt. Der Primat des Intellekts bei Bernhard und die Verinnerlichung und Spiritualisierung der Lichtsymbolik werden reichlich spekulativ als bedeutsame historische Wende interpretiert, die über die